DurchHalten – Ein **Abendgottesdienst**

Musik

Begrüßung

….

In diesem Gottesdienst hören wir nicht nur biblische Texte.

Wir hören auch Worte von Anne Frank.

Wir alle kennen ihre Geschichte.

Zu ihrem 13. Geburtstag, am 12. Juni 1942, bekommt sie ein Tagebuch geschenkt.

Am 6. Juli, nur drei Wochen später, muss sie sich mit ihrer und einer weiteren Familie in einem Hinterhaus in der Prinsengracht in Amsterdam vor den Nationalsozialisten verstecken, weil sie Jüdin ist.

Es ist eng.

Tagsüber darf kein Laut nach außen dringen und die wenigen Fenster müssen geschlossen sein.

Sie sind wie gefangen.

Durch ihr Tagebuch findet sie in der Enge ihres Verstecks einen Raum für ihre Gedanken und Träume.

Die Jugendliche Anne erlebte in dieser Zeit, die mehr als zwei Jahre dauern sollte, ihre Pubertät, die erste zarte Liebe, Konflikte mit ihren Eltern und den Mitbewohner\*innen. Am 4. August 1944 wird das Versteck entdeckt.

Anne und ihre Schwester Margot sterben Ende Februar oder Anfang März im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

In ihrem Tagebuch leben ihre Gedanken und ihr Lebensmut weiter und können uns heute bereichern.

Wir feiern diesen Gottesdienst

im Namen Gottes

im Namen Jesu Christi

in GeistesGegenwart.

Amen.

Psalmgebet nach Psalm 56

Alle:

Du sammelst meine Tränen in deinem Krug, Gott.

Du rettest mich aus großer Not.

Ich kann leben in deinem Licht.

1. Gruppe:

Gott, steh mir bei,

denn Menschen machen mir das eben schwer.

Täglich bedrängen sie mich – Ich habe Angst.

2. Gruppe:

Gott, steh mir bei,

denn alles hat sich gegen mich verschworen.

Täglich wird meine Last größer – ich hoffe auf dich.

Alle:

Du sammelst meine Tränen in deinem Krug, Gott.

Du rettest mich aus großer Not.

Ich kann leben in deinem Licht.

1. Gruppe:

Gott, steh mir bei,

Wohin kann ich fliehen vor all dem Bösen?

Täglich bekomme ich ein Bein gestellt, ich rufe zu dir.

2. Gruppe:

Gott, steh mir bei,

Wann wird mein Kummer endlich weichen?

Täglich klage ich und weine – du bist doch für mich da.

Alle:

Du sammelst meine Tränen in deinem Krug, Gott.

Du rettest mich aus großer Not.

Ich kann leben in deinem Licht.

Gruppe 1:

Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht;

denn du hast mich aus allem Unglück gerettet:

Gruppe 2:

Ich will dir danken und mich freuen.

Alle:

Du sammelst meine Tränen in deinem Krug, Gott.

Du rettest mich aus großer Not.

Ich kann leben in deinem Licht.

Amen.

(Klaus Bastian, in: Beratungsstelle für Gestaltung: Halleluja, Gott, Ich freue mich! – Psalmtexte für den Gottesdienst, Hefte Nr. 8, Frankfurt a.M., 1996, S. 37)

Musikvortrag: Dein Herz fürchte sich nicht

(Text und Melodie: Martin Buchholz)

DurchHalten 1

Biblische Lesung aus dem Brief an die Gemeinde in Korinth (2 Kor 4,16–18)

Darum lassen wir den Mut nicht sinken.

Auch wenn unsere äußeren Kräfte aufgezehrt werden,

bekommen wir innerlich Tag für Tag neue Kraft.

Die Not, die wir gegenwärtig leiden, wiegt leicht.

Denn sie bringt uns eine Fülle an Herrlichkeit,

die jedes Maß übersteigt und kein Ende hat.

Wir dürfen unseren Blick allerdings

nicht auf das Sichtbare richten,

sondern auf das Unsichtbare.

Denn das Sichtbare ist vergänglich,

das Unsichtbare dagegen ist unvergänglich.

Zitat aus dem Tagebuch von Anne Frank

Anne schreibt am 15. Juli 1944:

Dazu kommt noch, daß ich außerordentlich viel Lebensmut habe, ich fühle mich immer so stark und imstande, viel auszuhalten, so frei und so jung! Als ich das zum ersten Mal merkte, war ich froh, denn ich glaube nicht, daß ich mich schnell unter den Schlägen beuge, die jeder aushalten muß …

Gedanken

Fünf Erwachsene und drei Jugendliche, miteinander eingesperrt auf unbestimmte Zeit. Streitereien ums Essen, Ehekrach, Verdauungsbeschwerden, Liebeskummer, Hoffnung auf Befreiung, Angst vor dem staatlicherseits bereits vorgesehenen Tod.

Oberstes Gesetz: leise sein. Nachbarn, Straßenpassantinnen – niemand darf sie hören. Manchmal ist es kaum auszuhalten.

Im Dezember 1943 schreibt Anne:

Glaub mir, wenn man eineinhalb Jahre eingeschlossen sitzt, kann es einem an manchen Tagen mal zu viel werden, ob es nun berechtigt oder undankbar ist. Gefühle lassen sich nicht zur Seite schieben.

Radfahren, tanzen, pfeifen, die Welt sehen, mich jung fühlen, wissen, dass ich frei bin – danach sehne ich mich. Und doch darf ich es nicht zeigen.

Denn stell dir vor, wenn wir alle acht anfingen, uns zu beklagen oder unzufriedene Gesichter zu machen, wohin sollte das führen?

(24. Dezember 1943)

Fünf gerade sein lassen. Rücksicht. Das ist herausfordernd.

Doch Anne hat eine innere Stärke, die ihr Kraft gibt, das Unmögliche auszuhalten. Durchzuhalten.

Trotz allem hat sie Lebensmut. Trotz allem blickt sie nach vorne in eine Zukunft, die sie erhofft. In der sie eine berühmte Journalistin oder Schriftstellerin sein wird.

„Darum lassen wir den Mut nicht sinken. Auch wenn unsere äußeren Kräfte aufgezehrt werden, bekommen wir innerlich Tag für Tag neue Kraft,“ schreibt Paulus.

Trotz aller Ungewissheit eine Haltung bewahren, die kein billiger Trost sein soll, zu der wir aber allen Grund haben: Vertrauen darauf, dass wir trotz und in allem getragen sind.

Zuversicht, Hoffnung und, dass es eine gute Zeit nach der akuten Corona-Krise geben wird – wie lange es auch immer dauert.

Musiker\*in singt: Nicht müde werden

(Text: Hilde Domin, Musik: J. Schneider)

DurchHalten 2

Biblische Lesung aus Psalm 104

Wie groß bist du, GOTT,

Pracht und Glanz sind dein Kleid.

Licht hüllt dich ein wie einen Mantel.

Du spannst den Himmel aus wie ein Zelt.

Deine Wohnung hast du hoch über allen Himmeln gebaut. Wolken sind dein Wagen;

auf den Flügeln des Windes fährst du dahin.

Zuverlässig ist die Erde auf der wir stehen.

Du hast sie gegründet, dass sie bleibt immer und ewiglich.

Gott, unendlich reich sind deine Werke.

In deiner Weisheit hast du sie alle geschaffen.

Zitat aus dem Tagebuch von Anne Frank

Anne schreibt am 23. Februar 1944:

„Solange es das noch gibt, ... und ich es erleben darf, diesen Sonnenschein, diesen Himmel, an dem keine Wolke ist,

so lange kann ich nicht traurig sein.

Für jeden, der Angst hat, einsam oder unglücklich ist,

ist es bestimmt das beste Mittel, hinauszugehen, irgendwohin, wo er ganz allein ist, allein mit dem Himmel, der Natur und Gott.

Dann erst, nur dann, fühlt man, dass alles so ist, wie es sein soll, und dass Gott die Menschen in der einfachen und schönen Natur glücklich sehen will.“

Gedanken

Anne hat Angst. Auch das wird in ihren Tagebucheinträgen deutlich. Und sie kann ihr bestes Mittel gegen Angst und Einsamkeit nicht nutzen. Sie kann nicht einfach hinausgehen.

Um nicht entdeckt zu werden, müssen sich die Untergetauchten auch von den Fenstern fernhalten, die nicht verhängt sind.

Das Dachfenster ist eine Ausnahme. Dort kann Anne hinausschauen und träumen.

Anne hört das herannahende Donnergrollen der Geschütze. Immer ist da die Bedrohung der Entdeckung des Verstecks durch die Nationalsozialisten.

Sie fürchtet um ihr Leben.

Und doch bleibt sie nicht bei ihrer Angst stehen. Sie wendet den inneren und äußeren Blick dem zu, was immer auch da ist.

Und schreibt:

Denke an all das Schöne, das noch in dir und um dich ist, und sei glücklich! (7. März 1944)

Musiker\*in singt: Nicht müde warden

DurchHalten 3

Biblische Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 16,22-25)

Da ließen die Stadtobersten

Paulus und Silas die Kleider vom Leib reißen.

Sie befahlen, die beiden mit Stöcken zu schlagen.

Nachdem sie viele Schläge erhalten hatten,

ließ man sie ins Gefängnis werfen.

Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft,

sie besonders gut zu bewachen.

Er führte den Befehl aus

und brachte sie in die hinterste Zelle.

Dort schloss er ihre Füße in den Holzblock.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas

und sangen Loblieder für Gott.

Die anderen Gefangenen hörten ihnen zu.

Zitate aus dem Tagebuch von Anne Frank

Anne schreibt am 16. März 1944:

“Das Beste ist noch, dass ich wenigstens aufschreiben kann, was ich denke und fühle, sonst würde ich fast ersticken.”

5. April 1944:

„... Mit Schreiben werde ich alles los.

Mein Kummer verschwindet, mein Mut lebt wieder auf. Aber, und das ist die große Frage, werde ich jemals etwas Großes schreiben können, werde ich jemals Journalistin und Schriftstellerin werden?

Ich hoffe es, ich hoffe es so sehr! Mit Schreiben kann ich alles ausdrücken, meine Gedanken, meine Ideale, meine Phantasien ...“

Gedanken

Immer wieder hat Anne Angst. Verständlich.

Ängste vor dem Entdecktwerden

und vor der Bedrohung durch Bomben,

aber auch diffuse, existentielle Ängste machen ihr zu schaffen. Das Tagebuchschreiben ist für Anne eine große Hilfe.

Im Schreiben kann sie alles ausdrücken was in ihr ist. Das Schreiben hilft ihr, ihr Leben zu bewältigen

und ihre Angst.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas

und sangen Loblieder für Gott.

Paulus und Silas beten und singen.

Singen in der Angst gegen die Angst.

Singen als Gefangene und sind doch frei.

Paulus und Silas singen, Anne schreibt.

Die Bedrohung bleibt.

Auch die Angst – und wird doch anders. Erträglicher. Vielleicht ein wenig leichter.

Wenn die Ängste und Sorgen, die ich in mir trage, nach Außen kommen dürfen, kann das wie eine Befreiung sein.

Schreiben. Singen.

Reden kann gut tun. Auch übers Telefon.

Und beten. Mich einem Gegenüber, mich Gott anvertrauen.

Und ich bin nicht allein.

Amen.

Musiker\*in singt: Nicht müde warden

Was bekannt zu machen ist

Gebetsstille

* Lasst uns beten und in der Stille vor Gott bringen, was uns lähmt und was uns bewegt.

…

* Klangschale – Stille – Klangschale

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang

Autorin: Elke Hoffmann.